Der Wegweiser.

Ein Volksblatt
für
die Ober- und Nieder-Lausitz.

№ 33. Görlitz, Donnerstag, den 14. August. 1834.

Tages-Begebenheiten.

Inland.

Trier, 29. Juli. In einem Dorfe hiesiger Gegend gingen am 27. v. M. zwei Bauersöhne, Brüder von 18 und 19 Jahren, zur Kirche, wovon der älteste die Communion empfing. Hierauf begaben sie sich, angeblich um das Vieh zu hüten, nach einem nahgelegenen Busch, nahmen Gebetbuch und Crucifix mit, und beteten daselbst. Von dem schrecklichen Wahne befangen, daß man nur nach einem Martertode in den Himmel gelangen könne, sagte endlich der Aelteste zum Jüngern: „nun ans Werk, schneide mir den Hals ab;" dasselbe wiederholte der Jüngere. So wechselte das einigemal, bis endlich der Aeltere ein Rasiermesser hervorlangte und seinen Bruder durch die Kehle schnitt. Während jener schon mit dem Tode rang, rief der Mörder ihm zu: „nun mußt du mir auch den Hals abschneiden, damit wir vereint in den Himmel gehen." Er blieb jedoch ohne Antwort, da die Seele des Gefallenen bereits die Reise angetreten. — Alsbald gefänglich eingezogen, läugnete er nicht, sondern brach in die Worte aus: „Guillotinirt mich ꝛc. — aber säumet nicht, ich muß zu meinem Bruder!" Seit einem halben Jahre hatte man bemerkt, daß derselbe ein Buch bei sich geführt, dessen Inhalt Niemand kannte, und daß er oft gesagt habe, nur durch einen Marter-Tod könne man in den Himmel kommen. — Im Uebrigen ist er ganz vernünftig; — die That also die Folge eines gräßlichen religiösen Wahns.

Deutschland.

Würzburg, 31. Juli. Wie furchtbar die Verheerung gewesen, welche der am 26. im Landgerichte Malberichstadt im Untermainkreise gefallene Wolkenbruch anrichtete, berichtet ein Augenzeuge. Es sind über 20 Menschen verunglückt, viele werden noch vermißt. Ein Reisender fuhr in einem Cabriolet; er wurde vom Wetter überrascht, und nur sein todtes Pferd und das zertrümmerte Fuhrwerk aufgefunden. Eine Mutter mit 2 Kindern ertrank in ihrem Wohnzimmer, und als der rückkehrende Vater die Seinigen suchte, rief das ältere Kind, das sich auf den Ofen gerettet hatte, ihm zu, wie es die Mutter habe ertrinken sehen. Eine Felsenmasse von vielen Centnern wälzte sich durch Hansen, und blieb endlich vor einer Scheune, die sie zertrümmerte, liegen.

Lorchhausen am Rhein, 29. Juli. Am Sonntag Abend, nach 9 Uhr, waren wir Zeugen eines schrecklichen Ereignisses. Zwei Gewitter, in östlicher und südwestlicher Richtung kommend, concentrirten sich über unserm Orte, und richteten durch ungeheure Wasserentladung einen bis jetzt nicht genau zu berechnenden Schaden an unsern Weinbergen, an unsern Gärten und namentlich im Orte selbst an. An 3 Wohnhäusern wurden die Fundamentmauern durchbrochen, über 40 ganz durchschlammt; mehrere Menschen schwebten in Lebensgefahr; doch verunglückte nur eine arme Wittwe, die ihren im Stalle schwimmenden Kühen zu Hilfe kommen wollte.

Straßburg, 29. Juli. Das erste unmittelbar von Köln kommende Dampfboot wird nächsten Donnerstag, den 31. Juli, im Laufe des Nachmittags hier eintreffen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. Ein ähnliches Brandunglück, wie das in Tula, traf am 11. einen

Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Regierung hat eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 24., um 5 Uhr Abends, erhalten. Die Regentin hat die Cortes um 1 Uhr Mittags desselben Tages eröffnet; Madrid war vollkommen ruhig. —

Gestern Morgen um 6 Uhr begann die eigentliche Volksfeier der Juliustage durch die Salven der Artillerie im Hotel der Invaliden und im Stadthause. Vielfache Vergnügungen, als freies Theater, ein Schifferstechen auf der Seine, Concert und Tanz auf den elisäischen Feldern, amüsirte unser versammeltes Publikum. Auch wurde ein großer Luftballon losgelassen mit der Inschrift: „Der 27., 28. und 29. Juli." Abends war der Garten der Tuilerien, die elisäischen Felder, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser glänzend erleuchtet. Von Unordnungen, Unglücksfällen oder andern Störungen hat man bis jetzt nicht das Mindeste gehört.

Die Zahl der französischen Truppen, welche in diesem Augenblicke gegen die äußerste Pyrenäengrenze anrücken, beläuft sich auf 30,000. Sie werden eine Art Militair-Cordon bilden, dazu bestimmt, alle Spanischen Carlisten zu verhaften, welche etwa die Grenze überschreiten möchten, um der Verfolgung Rodils zu entgehen. — Man versichert, Marschall Soult habe sich nach den Pyrenäen begeben, um den Oberbefehl über dieses Armee-Corps zu übernehmen.

Toulon, 24. Juli. Das Geschwader hierselbst hat Befehl erhalten, sich zum 31. zur Abfahrt bereit zu halten. Es herrscht demgemäß die größte Thätigkeit auf allen Schiffen.

Paris, 31. Juli. Die Corvette Sappho, mehrere Briggs, die Goelette Hirondelle und zwei bewaffnete Trincadouren sind aus den Häfen von Brest und Rochefort abgegangen, um eine Kreuzerkette an den Küsten Biscayas zu bilden und jede Waffensendung an die Insurgenten zur See aufzufangen. Mehrere Englische Kriegsschiffe haben gleichfalls die nämliche Bestimmung erhalten.

In einem Supplement des Breton vom 29. Juli liest man: Am 18. wurden 2 Bergwerks-Arbeiter Pierre Minoret und Michel Fourmi in einem 438 Fuß tiefen Schacht verschüttet. Man eilte sogleich hinab ihnen zu Hülfe, doch der untere Theil des Schachts war 50 Fuß weit eingestürzt, und die mehrfachen Versuche den Verunglückten nahe zu kommen waren vergeblich. Man erklärte endlich die Rettung für unausführbar, und berieth sich nur darüber, ob man den Bau fortsetzen und den Schacht erhalten könne. Vier und einen halben Tag nach dem Unglücksfall erschien plötzlich bleich wie ein Todter und gespenstisch hager der eine Arbeiter Pierre Minoret wieder am Tageslichte. Seine Kameraden erstarrten vor Schrecken und Erstaunen. Von den Schicksalen, die er bestanden, gab er folgende Erzählung: „Ich und mein Kamerad, Michel Fourmi, waren kaum unten im Schacht angekommen, als wir plötzlich rings um uns ein furchtbares Krachen vernahmen. Wir flüchteten uns nach der östlichen Seite; doch schon in weniger als einer Sekunde hatte sich der Schacht mit Erde gefüllt. Michel Fourmi war umgestürzt worden, und hatte einen Fuß unter der Tonne, während ich unter einigen Hölzern zusammengeduckt war, die die Erde über mir trugen. Wir seufzten und stöhnten anfangs; dann suchten wir Michel Fourmis Fuß unter der Tonne hervorzuziehen, doch er war zu fest eingeklemmt. An der Erde liegend, konnte er sich kaum seiner Hände bedienen, und ich selbst vermochte mich kaum unter den Hölzern, die mich schützten, zu regen. Wir hörten über uns arbeiten und rufen, und antworteten auch aus allen Kräften. Da aber bemerkten wir, daß man das Seil, an dem die Tonne hing, abhieb, und fortging, und da verloren wir alle Hoffnung der Rettung. Fourmi der beinahe lag, fühlte, daß ihm das sich ansammelnde Wasser bis an den Mund stieg. Da trat ihn die Todesangst an, er seufzte und klagte, rief, er müsse durchaus mit seiner Frau sprechen, und sagte zu mir: „„Du wirst mich nicht lange überleben; das Wasser erstickt mich, es wird dich auch ersticken. Aber du hast wenigstens deine Uhr nicht bei dir, und deine Frau wird sie bekommen, ich aber kann die meinige weder meiner Frau noch meinen Kindern geben."" Das Wasser wuchs jetzt über ihn hinan. Er sprach seinen Rosenkranz und sein Beichtgebet, aber da ihn inmitten desselben das Wasser erstickte, so betete ich es für ihn zu Ende als ich ihn nicht mehr hörte. Mir war das Wasser nur bis an die Füße getreten; bald seufzte und jammerte ich, bald betete ich meinen Rosenkranz, und dann versuchte ich wieder die Hölzer über mir mit allen Kräften zu zerbrechen. Von Zeit zu Zeit trank ich von dem verdorbenen Wasser das ich dicht an dem Kopf meines todten Kameraden schöpfte. Indessen stieg das Wasser höher und höher und trat mir bis an die Brust; ich glaube, ich war nun drei Tage im Brunnen. Noch einmal betete ich meinen Rosenkranz, und that Unsrer lieben Frauen zur gnadenreichen Hülfe ein Gelübde. Da fiel mir plötzlich ein, daß ich einen Bohrer in der Tasche hatte. Diesen zog ich hervor und bohrte Löcher in das Holz über meinem Kopf; wenn eine Hand müde war bohrte ich mit der andern,

Einheimisches.

In Jauer ist von Seiten der städtischen Behörden eine Sparkasse errichtet worden, welche mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit getreten ist.

Desgleichen hat sich im Laufe des verflossenen Jahres 1833 in Oppeln ein Verein von 128 Frauen und 43 Jungfrauen zur Unterstützung armer und nothleidender Kranken mit Arzneimitteln gebildet, wodurch 238 Rthlr. 25 Sgr. eingekommen und vierzig Kranke mit Arznei versehen sind.

Im Monat Juni fanden in der Provinz Schlesien Brandschäden statt: in Städten 5, und in Dörfern 59. Von letzteren 45 durch Anlegung, Fahrlässigkeit und aus noch unbekannten Ursachen; 14 durch den Blitz. —

Desgleichen verloren ihr Leben: im Wasser 45, erschlagen 10, erquetscht 7, durch andere Zufälle 18, zusammen 80 Personen. —

Selbstmorde wurden begangen: vermittelst des Stricks 25, durch Schuß 2, im Wasser 3, auf andere Art 3, zusammen 33 Personen.

Maienrede des Königs Merlin.

(Aus „König Arthur und seine Tafelrunde" von A. Bürck entlehnt.)

Ihr Ritter all', ihr Frau'n herbei,
Ich bringe Mähr' vom König Mai! —

Just schweb' ich aus dem Land der Feen
Herab auf duft'gem Frühlingswehen,
Mit neuem Leben, neuer Lust
Zu füllen eure durst'ge Brust.
Ich will euch künden, soll't mich loben:

Ein Netz ist um die Welt gewoben,
Lang haben Feen dran gesponnen
Und sä'ten drein Mond, Stern' und Sonnen,
Und leiteten des Aethers Bronnen
Auf diese blüthenvolle Au',
Daß sie in Lust ist aufgesprossen,
Sich wie ein Blumenkelch erschlossen.
Das ist des Himmels duft'ges Blau,
Das ich hier aus der Ferne schau',
Das ist das wonnigliche Reich,
Wo, sich an Macht ein Jeder gleich,
Zwölf Brüder Stern' und Sonnen hüten,
Der Wärm' und Kälte stolz gebieten
Sammt flücht'gen Wolken, Regen, Wind,
Die ihre schnellen Diener sind.
Sie wechseln stets mit ihrer Macht;
Wenn einer seinen Lauf vollbracht,
So tritt ein and'rer wieder ein —
Im Wechsel muß das Reich gedeih'n.
Sie sind es, die die Welt regieren,
Mit wechselvollem Reiz verzieren.
Der erste nennt sich Januar;
Der ist ein Greis in Silberhaar,
Und wohnt in silbernem Palast,
Arbeitet drinnen sonder Rast.
Er meiselt, hobelt, drechselt, schnitzt
In Silber, daß es ringsum blitzt.
Wenn seine Brüder am Regieren,
Da schließt er seine Fenster zu
Arbeitet an der Silbertruh';
Kommt er jedoch an's Scepterführen,
Da macht er seine Fenster auf —
Hinaus fliegt dann in lust'gem Lauf
Das Schnitzwerk allerlei Gestalt,
Lang, fedrig, sternig und geballt,
Voll niedlich feiner Künstlichkeit.
Die Luft, der Wald, die Seen weit,
Der Berg, die Ebne flimmert, blinkt
Vom Silber, das sich niederschwingt,
Und knistert, kreischt und schrillt und klingt.
Herr Februar kommt an's Herrschen dann,
Das ist ein alter mürr'scher Mann,
Der immer zankt und immer eifert,
Und hustet, prustet, nies't und geifert;
Drum wird er auch bald fortgejagt.
Ein Kind, zum Wechsel hergebracht,
Das glaubet man, bring' uns mehr Scherz:
Es ist der kleine Monat März.
Der lacht und weint, weiß nicht warum
Und schlägt wie toll um sich herum;
Greift spielend nach den Bäumen hin,
Und freuet sich in kindschem Sinn,
Wenn aus den dürren Zweigen dann
Er kleine Blättchen knuspern kann.
Ihm folgt April, ein laun'ger Mann,
Der keine Lust ersehen kann.
Der weint, daß all' die Bäume blüh'n,
Lacht, wenn am Himmel Wolken zieh'n,
Und darum weint, weil er gelacht,
Weil er geweinet, wieder lacht,
Und lacht und weint, bis er verwirrt
In Lachen und Weinen sich verirrt.
Sein Kleid, das zeigt euch seinen Sinn,

Es gleicht dem eines Harlekin.
Nun kommt der schöne Jüngling Mai
In weh'nder Bänder Schmuck herbei.
Der tanzt und hüpft und singt und lacht
Und freut sich seiner jungen Macht;
Und wo er lächelt, wo er hüpft,
Wo ihm ein freud'ges Wort entschlüpft,
Da fallen bunte Blumen nieder,
Verkünden seine Freuden wieder,
Und wecken Lust allüberall
Dem, der verstehet ihren Schall;
Das sind die Vöglein flink und schnell,
Die singen's nach so lustig und hell.
Und ich, ich bin der Seneschall
Vom König Mai, verkünd' euch All'
Die wundersame Maienlust.
Doch sehnet sich des Königs Brust
Nach einer Braut, sittig und fein,
Und ich, ich soll sein Werber seyn.
Auf, auf, ihr Damen all' herbei!
Will seh'n, wer von euch würdig sey,
Die Braut zu seyn vom König Mai.

Das wichtigste Kapital.

(L.)

Man tadelt den, der sein Geld vergeudet und beklagt den, der es unverdient verliert — und das mit Recht, denn, obwohl ein zweideutiges Geschenk des Himmels, eine Versuchung zu Geiz, herzloser Hoffahrt und Schwelgerei, ist es doch zugleich das Mittel, das Schöne und Gute zu fördern, fremde Noth zu lindern und, als Gewähr der Unabhängigkeit, selbst die Stütze der Wahrheit und des Rechts. Dennoch giebt es ein viel werthvolleres Kapital, das weit öfter und leichtsinniger vergeudet wird, ohne daß oft nur jemand davon spricht: das ist die Zeit. Geld kann man durch Glück und Fleiß wiedergewinnen; die verlorene Zeit niemals. Die unbenutzte Minute kehrt nie zurück. Der Jüngling, vor dem das Leben noch als ein grüner Hoffnungs-Teppich ausgebreitet liegt, meint, es kann nicht enden und wenn der Greis an seiner Grenze steht, die fliehenden Stunden zählt und die Vergangenheit gleich einem Traume hinter ihm liegt, ist es zu spät, verhallt seine Klage vergebens. Und wie kurz ist das Leben — das wahre Leben, das geistige, das nur darin besteht, Wahrheit und Recht zu suchen, und beides außer sich, zum Glück der Welt zu verbreiten! Frage man den Mann von 60 Jahren, von folglich 2 Generationen, den thätigen Mann, der nicht seine Stunden am Spieltische und in geistloser Gesellschaft verlor, wie lange er in diesem Sinne lebte, und er muß verlegen die Augen niederschlagen. Wir schlafen acht Stunden täglich, (Kindheit und Alter mit eingerechnet), folglich zwanzig Jahre; vier Stunden verbringen wir leicht mit der nothwendigen Pflege unseres Körpers, mit Essen und Trinken, mit An- und Auskleiden, mit vergeblichen Worten und Wegen — wiederum zehn Jahre von sechszig. Fünf Jahre mindestens vergehen dem Kinde, wo es eigentlich nur noch vegetirt. Rechnet man nun sechs Stunden täglich, welche die Mehrheit der Menschen, selbst unter den sogenannten gebildeten Classen, blos um sich und die Ihrigen zu nähren, mit mechanischen Geschäften, d. h. solchen, wobei weder der Geist an Kenntnissen und Erkenntniß, noch das Herz an Tugenden reicher wird, verbringt und verbringen muß, so stirbt der Mann von sechszig Jahren als kaum funfzehnjähriger Lehrling in der Schule für ein höheres Leben der Geister. Wie beklagenswerth wäre doch der Mensch, gäbe es kein Jenseits! dürfte er, der so viele Anlagen zum Wahren, Guten und Schönen mitbrachte, nicht das irdische Dasein blos als eine Vorschule der Ewigkeit betrachten! —

Zur Beachtung für Landwirthe.

Bei der überaus großen Dürre sind die Grünzeug-Pflanzen meist verdorben, so daß auch Kohlrüben und Kraut im folgenden Winter wohl durchgängig mangeln dürften. Es wäre daher rathsam, daß die Landwirthe dieses Jahr eine größere Menge Stoppel-Rüben anbauten, um damit obigem Mangel einigermaßen abzuhelfen. Die Stoppel- oder Wasser-Rübe eignet sich eben so gut als das Kraut (Kopfkohl), zum Einsauern und da das Sauerkraut zu den beliebtesten Wintergerichten der arbeitenden Klasse gehört, so wäre es zu wünschen, wenn dieses Surrogat, bei dem ganz die nämliche Prozedur angewendet wird, wie beim Kopfkohl, recht häufig im Gebrauch käme. Probatum est.

Aberglaube in der Lausitz.

(Fortsetzung.)

71. Wenn die Elster bei dem Hause schackert, so kommen Gäste.

72. Geht man zu Jemanden und begegnet den Schafen, so wird man gern gesehen, begegnet man aber den Schweinen, so wird man nicht gern gesehen.

73. Eulengeschrei, das Klopfen des Todtenwurmes und das Fallen eines Bretes im Hause bedeuten einen Todesfall.

74. Hört bei dem Lauten nach dem Begräbniß die große Glocke zuletzt auf zu läuten, so ist die folgende Leiche ein Erwachsener, bei dem letzten Anschlage der kleinen Glocke aber ein Kind.

75. Schlägt die Thurmuhr unter das Abendgeläute, so stirbt Jemand.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach vorgängiger den 25. August c., Vormittags 8 Uhr, in der St. Petri- und Paul-Kirche, abzuhaltenden gottesdienstlichen Feier soll, in Gemäßheit der in der Städteordnung vom 19. November 1808 ertheilten Vorschriften, die Wahl der neu eintretenden Stadtverordneten und Stellvertreter erfolgen, und ist zur Wahlverhandlung für den

Kloster- oder 1sten Bezirk, der 25. August c., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause,

Obermarkt- oder 2ten Bezirk, der 25. August c., im Local der Herren Stadtverordneten, Webergasse No. 406

Langengasse- oder 3ter Bezirk, der 25. August c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause,

Nicolai- oder 4ter Bezirk, der 25. August c., Nachmittags 2 Uhr, im Local der Herren Stadtverordneten, Webergasse No. 406,

Kirch- oder 5ter Bezirk, der 26. August c., Vormittags 9 Uhr, in No. 406,

Neiß- oder 6ter Bezirk, der 26. August c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause,

Kahl- oder 7ter Bezirk, der 26. August c., Nachmittags 2 Uhr, in No. 406,

Spital- oder 8ter Bezirk, der 27. August c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause,

Steinweg- oder 10ter Bezirk, der 27. August c., Vormittags 9 Uhr, in No. 406,

Hother- oder 11ter Bezirk, der 27. August c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause,

Teich- oder 12ter Bezirk, der 27. August c., Nachmittags 2 Uhr, in No. 406,

terminlich anberaumt worden. Indem wir die wahlberechtigten Mitglieder Löblicher Bürgerschaft von dieser Anordnung andurch in Kenntniß setzen, und ihrer Theilnahme an der gottesdienstlichen Feier sowohl, als an der Wahlverhandlung mit Zuversicht entgegen sehen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß jeder Bürger ausschließlich in der Wahlversammlung des Bezirks, in dessen Bürgerrolle sein Name eingetragen ist, zu erscheinen und seine Stimme abzugeben berechtigt sey.

Die aufgenommenen Bezirks-Bürger-Rollen werden vom 20. bis 23. August c., auf der magistratualischen Canzley in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 4. August 1834.

Der Magistrat.

Waaren zu herabgesetzten Preisen.

Ich habe wieder eine bedeutende Partie Schnitt-Waaren und Tücher in sehr mannichfaltigen Artickeln in den Preisen beträchtlich herabgesetzt, und sind dieselben von morgen, Freitag den 15. August, bis nach beendigtem Jahrmarkt zur Ansicht bereit. Das dazu bestimmte Local ist nicht mehr das frühere, sondern befindet sich diesmal in meinem Hause, eine Treppe hoch.

Görlitz, den 14. August 1834.

Carl G. Oettel.

Gefunden.

Am 7. dieses ist auf dem Wege von Nieski hierher ein Paquet, H. G. Kanner in Görlitz adressirt, gefunden worden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir in Empfang nehmen

C. A. Beck, Conditor in Herrnhut.

Tauf-, Trau- und Sterbe-Liste.

Getauft wurde den 3. August 1) des Mstr. Carl Wilh. Stübner, B. und Schuhmach. allh., Tochter, Clara Mathilde, geb. d. 24. Juli. — 2) Des Mstr. Carl Sam. Pfahl, B. u. Schleifers allh., Sohn, Carl August, geb. d. 29. Juli. — 3) Des Carl Gottlieb Hähnel, B., Hausbesitz. u. Schuhmachergef. allh., Tocht., Auguste Alwine, geb. d. 29. Juli. — Den 5. Aug. des Joh. Christoph Hilbig, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Tocht., Johanne Christiane Bertha, geb. d. 27. Juli. — Den 8. Aug. 1) des Mstr. Joh. Gottlieb Meißner, B. u. Schneiders allh., Sohn, Emil Bruno, geb. d. 2. Aug. — 2) Des Johann Franz Stachowsky, Gefreiten bei der 9ten Königl. Divis. Garnis. Comp., Tocht., Auguste Wilhelmine, geb. d. 1. August.

Den 1. Aug. gebar die Ehefrau des Mstr. Joh. Gottfr. Hoffmann, B., Huf- und Waffenschmiedes allh., eine todte Tochter.

Getraut den 3. Aug. in Jauernick: Gottfried Kaske, Schuhmacherges. allh., u. Igfr. Friedericke Louise geb. Kaulfers, weil. Mstr. Sam. Traug. Kaulfers, B., Zeug- und Leinwebers allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter. Den 4. Aug. 1) Mstr. Carl Wilh. Kaulfers, B., Zeug- u. Leinweber allh, und Igfr. Anna Maria Louise Dierkes, weil. Jodocus Wilhelmus Dierkes, Branntweinbrenners in Dahlhausen, nachgel. ehel. jüngste Tochter — 2) Johann Gottlieb Schmidt, Gärtner in Nieder-Moys, und Johanne Christiane Lienig, weil. Christian Gottlieb Lienigs, Häuslers und Bäckers zu Ober-Moys, nachgel. ehel. älteste, anjetzt Joh. Gottfr. Bräuers, Bauergutsbesitz. u. Richters zu Ober-Moys, Pflegetochter. — 3) In Deutschossig: Mstr. Johann Gottlieb Eduard Labitzky, B. und Schuhmacher in Brieg, u. Igfr. Christiane Henriette Bergmann, weil. Mstr. Carl Gottlieb Bergmanns, B. u. Tuchmach. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter. — Den 5. Aug. in Löbau: Mstr. Carl Heinrich Daniel Richter, B. u. Klemptner allh., u. Igfr. Julie Henriette Schulze, weil. Hrn. Sam. Benjam. Schulzes, Pastoris in Herwigsdorf, nachgel. ehel. älteste Tochter. — Den 8. Aug. Carl August Marx, Tuchbereiterges. allh., u. Jgfr. Joh. Christiane Bürger, Joh. Gottlieb Bürgers, B. und vormals Stadtgartenbesitzer allh., ehel. einzige Tochter.

Gestorben den 1. Aug. 1) Christian Huldreich Friedemann, gewes. B. u. Tuchmachermstr. in Budissin, z. Z. Tuchmacherges. allh., alt 70 J. 10 M. 5 T. — 2) Des Joh Carl Frenzel, Tuchbereiterges. allh., Tocht., Johanne Marie, alt 4 M. 18 T — Den 2. August 1) des weil. Elias Tzschoppe, Postillons allh., Wittwe, Fr. Maria Elisabeth geb. Wagner, alt 75 J. 11 M. 17 T. — 2) Hr. Ernst Wilhelm Schmalz, Candidat des Predigtamtes allh., alt 35 J. 4 M. 16 T. — Den 3. Aug. 1) des Mstr. Carl Benjam. Conrad, B. u. Tuchmach. allh., Tochter, Charlotte Rosalie Auguste, alt 11 M. 24 T. — 2) Des Mstr. Joh. Friedrich August Rast, B. u. Fleischhauers allh., Tochter, Christiane Henriette Bertha, alt 3 M. 11 T. — Den 4. Aug. 1) des weil. Joh. Georg Dreßler, B. und Inwohner allh., Wittwe, Fr. Anna Rosina geb. Glosse, alt 82 J. — 2) Des Hrn. Carl Heinrich Senf, brauberecht. B. u. Seifensieders allh., Zwillingssohn, Carl Louis, alt 21 T. — Den 5. Aug. 1) Christian Traugott Milde, B. u. Steinsetzer allh., alt 77 J. 10 M. 4 T. — 2) Hr. Johann Carl Gottfr. Kunze, B., Kauf- und Handelsmann allh., alt 58 J. 9 M. 3 T. — 3) Des Mstr. Joh. Gottfried Mühle, B. u. Weißbäckers allh., Tocht., Rosalie Amalie, alt 2 J. 10 T. — Den 7. Aug. des Joh. Chrstph. Hilbig, B. u. Stadtgartenbes. allh., Tocht., Johanne Christiane Bertha, alt 11 T.

Fremden-Liste.

Vom 4. bis zum 10. August 1834.

Zur goldnen Sonne. Hr. Thiemann, Sprachlehrer a. Breslau.

Zum weißen Roß. Hr. Ramming, Buchdruckereibesitzer a. Dresden. Hr. Scheurich, Oberlandesgerichtsreferendar a. Liegnitz. Hr. v. Schwichow, Supernumerarius a. Berlin. Hr. Mosch, Professor a. Liegnitz. Hr. Pätzelt, Porzellanmaler a. Friedeberg a. Q. Hr. Sitzler, Kaufm. a. Kitzingen. Hr. Mühle, Verwalter a. Reichwalde.

Zur goldnen Krone. Hr. Herrmann, Seminarist, u. Hr. Kahl, Schullehrer, beide a. Arnsdorf bei Liegnitz. Die Hrn. Israel u. Wießner, Seminaristen a. Zittau. Hr. Wildenhahn, Predigtamtskandidat a. Dresden. Hr. Koch, Pappiermüller a. Grenzdorf. Hr. Brader, Oekonom a. Meffersdorf. Hr. Flacke, Ritterguthsbesitzer a. Reutnitz. Hr. Schneider, Lieutenant a. Großkrauscha. Hr. Jannasch, Ritterguthsbesitzer a. Oberdeutschossig. Hr. Schmidt, Kfm. a. Leipzig. Hr. Luck, Kaufm. a. Lewin. Hr. Zembsch, Doktor med. a. Gnadenfrei. Die Hrn. Schmidt u. Berger, Kaufl. a. Leipzig. Hr. von Wolfframsdorff, Lieutenant a. Jüterbog.

Zur Stadt Berlin. Hr. Seehausen, Kfm. a. Bautzen. Hr. Falkmann, Kfm. a. Berlin. Frau v. Tzschirsky, Guthsbesitzerin a. Schlanz. Hr. Mertin, Oberamts-Regierungs-Advokat a. Budissin. Die Hrn. Niedemeyer, Hellmigk u. Mothes, sämmtl. Lehrer a. Lübben.

Zum goldnen Baum. Hr. Geuther, Handlungsreis. a. Würzburg. Hr. Hessel, Guthsbesitzer a. Nerchau. Hr. Rosenberg, Sprachlehrer a. Schweidnitz.

Zum braunen Hirsch. Hr. Vogel, Rektor a. Bunzlau. Hr. Krell, Guthsbesitzer a. Schönberg im Mecklenburgschen. Hr. Drischel, Predigtsamtskandidat a. Hirschberg. Hr. Wecker, Justizrath a. Hainau. Hr. Garbe, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Jüttner, Kaufm. u. Guthsbesitz. a. Breslau. Hr. Illaire, Hofstaatssekretair Sr. Majestät des Königs a. Berlin. Hr. v. Block, Guthsbesitz. a. Modlau. Hr. Burghart, Architect a. Berlin. Hr. Ribbeck, Generalsuperindentent a. Breslau. Hr. Cohn, Kfm. a. Cottbus. Hr. Zürn, Kfm. a. Leipzig. Hr. Arnold, Kfm. a. Lengefeld. Hr. Edelmann, Kfm. a. Leipzig. Graf zur Lippe, Guthsbesitzer a. Spree. Hr. Lindau, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Bornemann, Regierungs-Assessor a. Liegnitz. Hr. Will, Kaufm. a. Schweinfurt. Graf Schaffgotsch a. Maywaldau. Hr. v. Kemmnitz, Oberlandesgerichtsrath a. Magdeburg. Hr. Peinemann, Lehrer a. Brieg. Hr. von Meyer, Guthsbesitzer a. Sagan. Hr. Stulper, Kfm. a. Luckau. Hr. Stulper, Referendarius a. Berlin. Hr. Oelschläger, Oberpostsekretair a. Breslau. Hr. Meißner, Kaufm. von eben daher. Baron v. Grovestius a. Karlsruhe in Schlesien. Hr. Kretzschmar, Premierlieutenant a. Brieg.

Zum blauen Hecht. Hr. Huber, Sänger und Schauspieler a. Salzburg. Die Hrn. Meldner, Appelt und Meier, Seminaristen a. Bunzlau.

Görlitzer Getreide-Preis vom 7. August 1834.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Wnizen	2	—	—	1	20	—	pro Scheffel
Korn	1	6	3	1	—	—	

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Gerste	—	26	3	—	20	—	pro Scheffel
Hafer	—	23	9	—	20	—	

Nebst einer literarischen Beilage der Heyn'schen Buchhandluug.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: G. Heinze und Comp.

dann ruhte ich mich wieder aus und seufzte und betete, und begann endlich wieder von neuem. Ich mag wohl eine schöne Anzahl Löcher einen ganzen Tag lang gebohrt haben; da endlich glückte es mir, das Holz über mir zu brechen. Dann riß ich einige Latten heraus, und brach zwischen das Ende und der östlichen Holzverkleidung des Schachtes aufwärts. Bei jeder Abtheilung hielt ich inne, riß einige Querlatten heraus, und kroch durch das Loch, welches ich gemacht hatte. Ich machte mich so dünne, daß es kaum zu begreifen ist, durch welche Löcher ich gekrochen bin. In der Höhe von 438 Fuß fand ich die Werke verstopft. Mit meinen Händen kratzte ich über 200 Hektoliter Erde und ich kam endlich an den Ausgang. Aber es waren keine Leitern da, und ich mußte 108 Fuß am Holzwerk hinaufklettern, um einen andern Ausgang zu finden. Dabei aß ich vor Hunger zwei Lichte auf, gelangte aber endlich an die Leitern des Schachtes la Taupe. Hier hatte ich nur noch 226 Fuß bis zu Tage, allein meine Kräfte waren erschöpft. Ich schlief ein; als ich aufwachte, erinnerte ich mich alles dessen was mir geschehen war, und stieg nun vollends hinan. Oben mußte ich nochmals schlafen, auch that mir das Licht weh. Endlich aber raffte ich mich auf und kam bis hierher." — Fourmi hat eine Wittwe und zwölf Kinder hinterlassen, denen er nicht einmal seine Uhr, vielleicht das Einzige was er besaß, zur Erbschaft geben konnte. Die Mildthätigkeit wird sich der Unglücklichen erbarmen.

Calais, 30. Juli. Am 28. ist General Mina hier eingetroffen, und hat Tags darauf seine Reise über Paris nach Spanien fortgesetzt.

Großbritanien.

London, 1. August. Der Bericht über die Einnahme der Englisch-Wallisischen Kirche weiset eine Summe von 4 Mill. Pfd. nach, wovon die Erzbischöfe und Bischöfe allein 181000 Pfd., die Dechanten und Kapitel 270000 Pfd. beziehen. Der jährliche Werth der Pfründen beträgt 3,200000 Pfd. Die Sache soll in der nächsten Session ernstlich zur Sprache kommen.

Heute ist der glorreiche Tag, an welchem in allen unseren Kolonien die Emancipation der Sklaven in Ausführung gebracht wird. Wohl mag England hierauf stolz seyn!

Calcutta-Zeitungen beschreiben die Einnahme von Mekka durch 4000 Beduinen-Araber nach einem sehr tapfern Widerstande von 600 Türken, von denen nur 180 auf dem Schiffe „Benares" entkamen; hierunter befand sich der Gouverneur. Die Stadt war während 3 Tagen geplündert und die schrecklichsten Excesse begangen worden.

Portugal.

Lissabon, 13. Juli. (Times.) Dom Pedro führt wesentliche Ersparnisse ein, so ist z. B. das Budget für Flotte und Marine gegen das vom Jahre 1822 um mehr als die Hälfte herabgesetzt. Der kgl. Haushalt kostet jetzt nur den 6ten Theil soviel als früher. Man will nämlich die Abschaffung des Zehnten und die Einziehung des Kircheneigenthums ganz allein dem Volke zu Statten kommen lassen, und durch obige Reduktionen auch Gelder ersparen für die Erhaltung des Clerus.

Italien.

Venedig, 26. Juli. Es scheint, daß die Insurgenten in Syrien die Egyptischen Truppen überrascht, und sich der für die Letztern bestimmten Lebensmittel bemächtigt hatten, daß sie überdies bewaffnet bis nach Jerusalem eingedrungen waren, von wo sie später von den Egyptern mit wechselseitigem Verluste, von der Citadelle aus, zurückgetrieben worden. Ibrahim wollte mit 7000 Mann in 2 Corps zur Unterwerfung der Aufrührer aufbrechen. Inzwischen herrscht große Unruhe auch unter den Nichtmuhamedanern, welche sich in Gefahr sehen, Opfer der Reaktionen und der Angriffe beider Parteien zu werden.

Amerika.

Philadelphia, 10. Mai. (Börs.) Viele Edelgesinnte unseres Landes vereinigen sich, das Schicksal der angekommenen und noch zu erwartenden Polen zu erleichtern, und Committeen zu errichten, unter deren Anleitung Collecten gesammelt und verwendet werden. Newyork und Philadelphia zeichnen sich in diesem Bestreben aus. Für die eingehenden Beiträge sollen Ländereien in Michigan angekauft werden. Jede 5 Dollars-Note ist hinreichend, um 4 Acker Land zu erstehen.

Neueste Nachrichten.

Neuchatel, 2. August. Gestern brach in Locle Feuer aus, welches zwar nur 2 Häuser verzehrte, aber durch anderweitige Folgen schrecklich geworden ist. Drei Männer drangen in einem gewölbten Keller, um einige Fässer Wein zu retten. Das Gewölbe stürzt ein. Etliche zwanzig Arbeiter, meist Deutsche Maurergesellen, stürzen sich nun in die Brandstätte, um die Verunglückten herauszubringen, allein sie selbst werden unter einer Mauer begraben, welche in diesem Augenblicke zusammenbricht. Fünf blieben todt, ein Verwundeter starb nach wenig Augenblicken, 15 andere sind schwer und 4 leicht verwundet.

Luxemburg, 2. August. Man spricht von der wahrscheinlichen Entlassung von drei Viertheilen der Belgischen Armee.

Paris, 1. August. Der Moniteur giebt keine Nachrichten aus Navarra. Man schließt daraus, daß die Sache der Insurgenten nicht übel stehe.

(Mess.) Am 1. August fand für die Bewohner des Hotels der Invaliden eine rührende und erhebende Feier statt, nämlich die Inauguration der im Hofe des Hotels aufgestellten Bildsäule Napoleons. Der General-Lieutenant Fririon, Commandant des Hotels, redete die alten Krieger, die so viele Feldzüge mit dem Kaiser gemacht hatten, mit kurzen, dem Sinn der Feier entsprechenden Worten, an. Dann trat er mit seinen Officieren vor das Piedestal der Bildsäule des Kaisers, und ließ die Krieger vorbei defiliren. Ein tiefer Ernst, eine wehmüthige Erschütterung malte sich in den Blicken dieser ergrauten Tapferen, als sie noch einmal in ihrem späten Alter in militairischer Haltung unter der Bildsäule dessen vorbeischritten, vor dessen Auge sie so oft im Schmuck der Waffen gestanden hatten. Mit Ehrfurcht brachten sie dem Standbilde den kriegerischen Gruß dar. Sodann gingen sie ernst und still auseinander.

Die Gazette meldet laut telegraphischer Nachricht, daß 400 Mann von der Garnison Vittorias mit Gepäck und Waffen zu Carl V. übergegangen sey. — Am 27. Juli hat Simon de Latorre ein sehr ernstliches Gefecht gegen den Chef der Christinos Friarte gehabt, der bei Bilbao völlig geschlagen worden ist. — Auch auf der großen Straße von Vittoria nach Pampelona hat ein Gefecht zwischen den Dörfern Iturmendi und Olapantia stattgefunden. Zwei Battaillone Navarresen haben 3500 Mann Infanterie und 300 Reitern nebst Artillerie Widerstand geleistet. Die Truppen der Königin erlitten eine große Niederlage und mußten sich nach Echarri zurückziehen.

— Zwischen Jaca und Comfranga in Spanien hat ein gewaltiges Gewitter das ganze Land überschwemmt, wobei das Wasser fünf steinerne Brücken wegriß.

Madrid, 26. Juli. Das Ziel einer Verschwörung, die hier jedoch glücklich entdeckt worden ist, soll kein anderes gewesen seyn, als die Herstellung der Constitution von 1812. Man bedauert sehr den General-Capitain Palafox darin verwickelt zu sehen.

Miszellen.

Eines der außerordentlichsten Projekte, die in dieser Hauptstadt der Projektmacherei ausgeheckt worden, ist das eines Vicomte de Botherel. Er will nämlich tragbare Küchen in Paris herumschicken, die er Omnibus restaurans nennt, und die Jedermann zur Mahlzeit mit Allem versehen sollen, was er bedarf, so daß ein Junggeselle, der nicht einmal Messer und Gabel besitzt, zur Essenszeit nur aus dem Fenster zu winken braucht, um nach Belieben einen gedeckten Tisch mit allerlei Speisen zu bekommen. Auch der Keller soll mit der Küche in Paris herumwandeln, so daß man nur zu sagen braucht, welche Weine man wolle, um sogleich im Zimmer bedient zu seyn. Der Herr Vicomte hatte damit angefangen, ein Gebäude mit großen Küchen anzukaufen, in welchem für die 800,000 Einwohner von Paris, oder doch für diejenigen unter ihnen, welche sich von ihm den Tisch wollten decken lassen, gekocht werden sollte. Ganz Paris wurde eingeladen, die schöne Anstalt zu sehen, und in der That nahm sich das Local recht hübsch aus. Man bewundert den ungeheuern Fleischtopf im Invalidenhotel, wo für einige hundert Personen Suppe und Fleisch gekocht wird, und der sich wie ein Wasserbehälter in einem Lustgarten ausnimmt, so groß ist er und so tief geht er in die Erde. Bei Vicomte Botherel schien ein Teich nöthig zu seyn, um die ungeheure Masse von Fleischbrühe zu verfertigen, worauf er zu rechnen hatte.

Am letzten Fasching war zu Paris eine Thorheit eigener Art zur Sprache gekommen. Es hieß nämlich, wie Herr Musard es unternommen habe, Tanzorchester für geschlossene Gesellschaften, und für Soirées de bal zu liefern, so habe Jemand den Plan gefaßt, junge Tänzer für solche Soirées zu liefern, da bekanntermaßen zuweilen empfindlicher Mangel an denselben sey. Diese Tänzer würden sich durch Höflichkeit und gute Haltung auszeichnen, die Damen ganz zierlich zum Tanze führen, und sich hernach ganz ruhig neben dem Orchester niedersetzen. Man scherzte viel über dieses Unternehmen, daß vielleicht nur von einem Spaßvogel ersonnen ist. So erzählt man, ein Hausherr habe bei dem Unternehmer eine Anzahl junger Tänzer für den Abend bestellen wollen, und als er nach dem Preise gefragt, habe der Lieferant für jedes Bein 8 Franken gefordert. Dieser Spaß ist auch in ein Vaudeville übergegangen.

Der vormalige Besitzer der Rittergüter Schlauroth und Ostrichen bei Seidenberg, Richter, welcher seine letzten Lebenstage in Bernstadt verlebte, und daselbst am 27. October v. J. ohne nahe Erben starb, hat, da er gern zu Gevatter stand und dieserhalb oft und viel in Anspruch genommen wurde, einem Jeden seiner zahlreichen Pathen 20 Rthlr. legirt. Die großen und kleinen Täuflinge werden jetzt aufgefordert, sich bei dem Nachlasse zu dem Genusse des Legats durch Taufatteste zu legitimiren.

In wärmeren Ländern sind an den Flüßen Schöpfräder angebracht, womit die Ländereien bewässert werden! —